



Felix *und* Frieda

**DIE ADAC VERKEHRSDETEKTIVE**

---

Willkommen in unserer Welt!

ADAC Stiftung

## Eine Geschichte zum Kennenlernen: Felix und Frieda oder Zwei wie Pech und Schwefel



### Die Sache mit dem Ball

Felix und Frieda kennen sich eigentlich schon immer. Und immer ist ganz schön lange: Felix ist nämlich  $6\frac{1}{2}$  und Frieda  $6\frac{1}{4}$ . Beide wohnen sie in der Burgstraße in Neuhausen. Felix wohnt in Nummer 15 und Frieda am anderen Ende in Nummer 2.

Gemeinsam sind sie in den Kindergarten „Die wilden Hummeln“ gegangen. Schon dort waren sie unzertrennlich. Die lebhaftere Frieda, die mit ihren roten Haaren genau so auffällt wie mit ihrer lauten Klappe und der stille Felix, der viel nachdenkt, Hörbücher mit Abenteuergeschichten liebt und gerne Dinge auseinander nimmt.

Bald nannten die Erzieherinnen die beiden nur noch „F und F“. Denn wo der eine war, war der andere nicht weit. Insgeheim wunderten sich die Erzieherinnen aber ein bisschen, dass zwei so unterschiedliche Kinder so oft zusammensteckten. Doch dafür, dass Felix und Frieda heute so dicke Freunde sind, gab es einen Anlass: Im letzten Kindergartenjahr meisterten sie zusammen ein gefährliches Abenteuer.

Man muss dazu wissen, dass beide sehr gerne Fußball spielen. Frieda spielt in der Mädchenmannschaft des 1. FC Neuhausen und hat in dieser Saison schon elf Tore erzielt. Felix steht bei der Bubenmannschaft im Tor. Klar, dass sie auch im Kindergarten häufig miteinander trainierten. Frieda schoss Elfmeter und Felix stand im Tor. Und da nötigte er ihr echt Respekt ab: Denn er hielt nahezu jeden Ball. Deshalb schoss Frieda dann auch mit ganzer Kraft.

Es war ein toller Schuss. Unhaltbar. Felix hatte keine Chance. Der Ball sprang ihm aus der Hand und flog im hohen Bogen über den Zaun des Kindergartens.

Das war nun wirklich blöd. Felix und Frieda schauten sich kurz an. Dann nickten beide und ohne ein weiteres Wort kletterten sie in einem günstigen Moment – die beiden Erzieherinnen waren mal wieder in ein unheimlich wichtiges Gespräch vertieft – über den Zaun des Kindergartens. Keine der beiden hatte die Kinder bemerkt.

Schnell bogen sie in die nächste Straße ein und suchten nach dem Ball. Verflüxt, der musste doch irgendwo zu finden sein! Wenn nicht hier, dann in der nächsten Querstraße. Aber weder dort noch in dem kleinen Park, den sie bald erreichten, war der Ball zu sehen. Doch da!

Frieda hatte aus den Augenwinkeln etwas schwarz-weißes auf der Straße entdeckt und hechtete hinterher. Schon hatte sie den Fahrbahnrand erreicht. „Pass auf!“, schrie Felix.

Im allerletzten Moment konnte er sie am Ärmel festhalten. Keine Sekunde zu früh: Zwei Autos rasten an ihnen vorbei. Sie hatten die Kinder gar nicht bemerkt.

Frieda musste schlucken. Der Schreck steckte ihr in den Knochen und sie fühlte sich ganz schön elend. Um ein Haar wäre sie überfahren worden! Was hätten ihre Eltern nur gesagt!

Immer mehr dunkle Autos fuhren gefährlich nahe an ihnen vorbei. Keiner schien sie zu bemerken. Und überhaupt: Wie kamen sie zurück in den Kindergarten? Eigentlich wären die beiden jetzt ganz schön froh gewesen, wenn eine Erzieherin auftauchte. Selbst, wenn sie schimpfte – immer noch besser, als hier im Halbdunkeln herumzuirren. Verstohlen nahmen sich die beiden an der Hand. So fühlten sie sich schon ein bisschen sicherer.

„Schau mal, da vorne steht ein Polizist!“, flüsterte Frieda aufgeregt. Der Polizeibeamte war sehr gut zu erkennen, denn seine Uniform war mit Reflektoren ausgestattet. So konnte man ihn auch im Dunkeln schon von Weitem bemerken. „Ein echter Lichtblick“, rief Felix erfreut, „den können wir nach dem Weg fragen!“. Er fasste sofort wieder Mut. Seine Mutter, die beim ADAC arbeitete und dort Kinder Fahrrad-Turniere veranstaltet, hatte ihm schon eingeprägt, dass er sich in einer schwierigen Situation an einen Polizeibeamten wenden sollte.



So kam es, dass nur wenige Minuten später Felix und Frieda mit dem Polizeiauto in den Kindergarten gebracht wurden. Da herrschte plötzlich ganz schön viel Aufregung bei den „Wilden Hummeln“! Felix und Frieda aber grinsten sich erleichtert an und drückten sich heimlich die Hände.

Seit diesem Tag sind Felix und Frieda die besten Freunde. Seither wissen sie aber auch, wie wichtig es ist, sich in der Stadt und mit dem Straßenverkehr auszukennen. Vor allem, wenn man in die Schule kommt!

Deshalb beschlossen sie schon am nächsten Wochenende einen Club zu gründen, um gemeinsam nach guten Ideen rund um Straße, Schulweg und Verkehr zu suchen.

### Geheimes Clubtreffen: Es geht los!

„Wir treffen uns im Baumhaus. Jeder von uns bringt seine Freunde mit.“ So hatten es Felix und Frieda vereinbart. Das Baumhaus stand in Friedas Garten. Sie hatte es vor kurzem zusammen mit ihrem Vater in den großen Kastanienbaum gebaut. Und so kletterten nach und nach eine ganze Reihe unterschiedlicher Kinder über die lange Hängeleiter in das Baumhaus: der große Mirko, der schon in die vierte Klasse ging, und Hannes, der wie immer sein cooles Skateboard dabei hatte. Beide Jungen wohnten wie Felix und Frieda in der Burgstraße. Es folgte die kleine Lotte, die direkt neben Frieda wohnte und der es ein bisschen bange davor war, die schwingende Hängeleiter hinaufzuklettern.

Als nächstes steckte Sophie ihren Kopf ins Baumhaus. Sie war eine Freundin von Frieda und wohnte außerhalb der Stadt auf einem richtigen Bauernhof mit Pferden, Kühen und Hühnern. Die beiden Mädchen konnten sich nur selten sehen. Zum Glück waren aber auch Sophies und Friedas Mutter befreundet. Und da Sophies Mutter heute ihre Freundin besuchte, konnte auch Sophie beim ersten Clubtreffen dabei sein.

„Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben...“ Frieda übernahm das Kommando und zählte durch. „Acht!“ lies es sich da vom Eingang her vernehmen und eine kleine Gestalt mit roten, wuscheligen Haaren, einem zerrissenen grünen T-Shirt und einem trotzigem Gesichtsausdruck erklimm mühselig das Baumhaus. Es war Friedolin, der kleine Bruder von Frieda, der ihr auf Schritt und Tritt folgte und es heute zum ersten Mal geschafft hatte, das Baumhaus zu erklimmen. Frieda rollte zwar mit den Augen als sie ihn sah, schickte ihn aber nicht weg. Dafür hatte sie ihn viel zu lieb – auch, wenn er manchmal ganz gewaltig nervte.

„Also ok, dann sind wir also zu acht. Dann können wir...“, versuchte es Frieda ein weiteres Mal, wurde jedoch sofort von einem kräftigen „Wuff!“ unterbrochen. Wieder wandten sich alle Blicke zum Eingang, wo fast wie von Zauberhand ein großer Korb mit einem kleinen Hund darin erschien. Mit einem freundlichen „Wuff“ begrüßte der Hund die Kinder, sprang aus dem Körbchen und eilte direkt in Felix' Arme. „Also ok, acht Leute und ein Hund“, meinte Frieda trocken und Felix ergänzte: „Darf ich vorstellen: mein Hund Lupi. Ich habe für ihn diesen Korbaufzug gebastelt. Einfach hier am Seil ziehen und Lupi kann in dem Korb zu uns ins Baumhaus fahren“.

Damit war der Club komplett. Frieda warf ihre roten Locken nach hinten und begann noch einmal mit der typischen Frieda-Energie: „Also Leute, die Sache ist die: Felix und ich haben uns ja neulich hier in der Stadt verlaufen. Ich bin fast überfahren worden. Kurz und gut, wir haben bemerkt, dass es ganz schön schwierig sein kann, sich im Straßenverkehr richtig zu verhalten. Deshalb möchten wir einen Club gründen – schließlich kommen einige von uns nächsten Herbst in die Schule. In unserem Club wollen wir rauskriegen, worauf es im Straßenverkehr ankommt, worauf man achten muss und was für Tricks es gibt.“

Nun mischte sich Felix ein. Er war ein bisschen rot geworden, denn eigentlich redete er nicht gerne vor so vielen Leuten. Aber die Sache war ihm doch so wichtig, dass er über seinen Schatten sprang: „Und wir wollen die Dinge auch ganz genau erforschen. Also, wir möchten wirklich wissen, warum etwas so ist und nicht anders. Wie richtige Verkehrsdetektive. Zum Beispiel würde ich gerne wissen, ob man nicht etwas erfinden kann, damit Kinder im Straßenverkehr besser gesehen werden.“



## Die Steckbriefe

### Der scharfsinnige Felix

Motto:	Mir ist kein Rätsel zu knifflig
Sein Markenzeichen:	Immer mit der Lupe in der Hand
Sein bester Freund:	Sein Hund Lupi
Seine beste Freundin:	Natürlich Frieda!



Was macht Felix, wenn er nicht als Verkehrsdetektiv unterwegs ist: Fußball spielen, knifflige Rätsel lösen und neue Geräte basteln. Felix geht alles methodisch an: Er untersucht Dinge mit seiner Lupe und setzt gerne auf Grips, forscht z. B. nach, ob das Reifenprofil am Familienauto noch genügt, wie weit man eine Sicherheitsweste im Dunkeln erkennen kann, welches der schlaueste Schulweg ist. Felix ist eher zurückhaltend und steht nicht so gerne im Mittelpunkt, wenn es aber sein muss, kann er sich auch durchsetzen.

Was Felix mal werden will:	Detektiv oder Forscher
Lieblingssessen:	Buchstabensuppe
Lieblingofilm:	Emil und die Detektive
Lieblingsbuch:	alle Forscherbücher
Lieblingsfarbe:	Gelb

Felix Mama arbeitet beim ADAC



### Die mutige Frieda

Motto:	Mir ist vor gar nichts bange
Ihr Markenzeichen:	rote Zöpfe
Ihr bester Freund:	Felix
Ihre beste Freundin:	Die kleine Lotte

Frieda prescht gerne vor und hat vor nichts und niemandem Angst. Wenn ihr etwas nicht klar ist, dann fragt sie nach – und zwar so lange, bis sie eine Antwort hat, mit der sie etwas anfangen kann.

Was Frieda gar nicht leiden kann, sind Leute, die andere ärgern. Wenn die großen Jungs vom Schulhof die kleine Lotte ärgern, kann Frieda auch richtig sauer werden und denen mal richtig die Meinung geigen.

Was Frieda mal werden will: Journalistin oder Polizistin

Was macht Frieda sonst noch so? Fährt gerne Roller, spielt Fußball, reitet oder trifft sich mit ihren vielen Freundinnen. Seit neuestem treffen sich die Freundinnen auch sehr gerne im Stadtpark: Da gibt es viel zu entdecken – die jungen Enten, ein Baumhaus – und es macht Spaß, schon mal was ganz ohne Eltern auszumachen.

Lieblingssessen:	Spaghetti
Lieblingofilm:	Pippi Langstrumpf
Lieblingsbuch:	Die rote Zora
Lieblingsfarbe:	Rot

